

75
JAHRE

SEKTION BONN

DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS

1884 - 1959



Festschrift

zum 75-jährigen Bestehen

der Sektion Bonn des Deutschen Alpenvereins e.V.



HERAUSGEGEBEN IM OKTOBER 1959

INHALTSÜBERSICHT

Vorwort	3
Die Ziele der Sektion Bonn, von M. Unbehagen	5
Aus der Geschichte der Sektion Bonn und des Alpenvereins in den letzten 25 Jahren, von O. Köhler	8
Oberstudiendirektor Otto Köhler zum Dank, von Dr. H. W. Gutacker	12
Die Hütten- und Wegebauten der Sektion Bonn, von J. Krämer	16
Alpenverein und Naturschutzgedanke, von Dr. H. Carl ..	22
Die Pflege der Gemeinschaft, von Dr. H. Carl, L. Hack und M. Lösch	24
Unsere Sektionsjugend, von D. Hauschild	32
Von den Mitgliedern, von G. Engels	36
Ständiger Terminkalender	39

Die Abbildungen und den Schmuck der Festschrift verdanken wir den Herren Dr. J. Seidel und J. Krämer, ein Photo stellte uns die Sektion Matrie zur Verfügung.

Die Festschrift wurde zusammengestellt und im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von Dr. H. Carl.

VORWORT

Am 17. Februar 1884 wurde unsere Sektion Bonn gegründet. Eine Festschrift von 1934 hielt die wechselvollen Geschehnisse der ersten 50 Sektionsjahre fest. Die Hüttenweihe am 14. 8. 1932 war wohl Höhepunkt und Ergebnis dieses stetigen Aufbaus.

Nach wiederum 25 Jahren wollen wir heute erneut Rückschau halten und die Chronisten von den Geschehnissen der Sektion, den Sorgen und Erfolgen unserer Gemeinschaft berichten lassen. Wieder hat die Sektion einen Krieg durchgestanden, wieder hat sie in vielem von vorn beginnen müssen, wieder ist die gleiche Frist auch nach dem Ende des zweiten Krieges verstrichen.

Wenn heute der gesamte Vorstand mit seinen Beiträgen diese bescheidene Festgabe seinen Mitgliedern und Sektionsfreunden überreicht, so will er mit ihr erneut Rechenschaft geben, er will die Aufgaben und Ziele aufzeigen, vor die er sich gestellt sieht.

Möchte seine Arbeit auch im letzten Viertel des Sektionsjahrhunderts erfolgreich sein!

Bonn, im Oktober 1959.



25

1932-1957

JAHRE

BONN-MATREIER HÜTTE

DIE ZIELE DER SEKTION BONN

Von Bundesbahnberrat Dipl.-Ing. M. Unbehagen,
1. Vorsitzender der Sektion Bonn

Wenn ein Mensch das 75. Lebensjahr vollendet, nähert er sich dem Lebensabend, und er pflegt die Bilanz seines Lebens zu ziehen und rückschauend Erstrebtes und Erreichtes miteinander zu vergleichen. In den seltensten Fällen wird er sich noch ein Ziel setzen, dem er zustrebt. Ist es in einem Verein, der 1959 75 Jahre alt geworden ist, und der einen Zusammenschluß gleichgesinnter Menschen bildet, ebenso? Während das Einzelleben sich Tag für Tag, Jahr für Jahr verbraucht und nicht erneuert, erneuert sich eine Gemeinschaft von Menschen mit jeder neu zu ihr stoßenden Altersgruppe und Generation. Sie muß freilich von Idealismus beseelt sein und es verstehen, diesen an die Nachfolgenden weiterzugeben. Die in der Mitte des Lebens Stehenden führen, ältere Kräfte treten beratend und empfehlend zur Seite, jüngere Kräfte drängen nach. Dieser ständige Wechsel ist ein Zeichen von Leben. Gerade wegen dieses Wechsels ist es notwendig, sich von Zeit zu Zeit zu besinnen und sich zu fragen, welches Ziel setzen wir uns?

Unser Ziel ist heute das gleiche wie vor 75 Jahren, und es wird es auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten bleiben: die Liebe zur Heimat zu wecken, zu pflegen und zu stärken. Heimat ist nicht nur die Landschaft, in der wir geboren sind oder in der wir mitunter sehr zufällig wohnen, sondern es gehört auch die nahe und weite Umgebung, das flache Land und das Gebirge dazu. Nirgendwo spricht die Natur uns in ihren Urkräften und in ihrer Ursprünglichkeit so an wie auf der See und im Hochgebirge. Die Schönheiten des Hochgebirges mit den Sinnen und mit dem Verstand zu erfassen, sie zu erhalten und zu pflegen, aber auch die Gefahren des Gebirges, seine Tücken, zu erkennen und zu meistern, das ist das Ziel, das sich der Deutsche Alpenverein und damit auch die Sektion Bonn gesetzt hat und dem sie auch in Zukunft nachstreben wird.

Ist dieses Ziel nicht ein romantisches, und paßt es überhaupt noch in unser Zeitalter der Naturwissenschaft, der Technik, der Hetze, der Verkürzung von Raum und Zeit und der zerstörenden Gewalt? Gerade wegen dieser Kennzeichen unseres Zeitalters ist dieses Ziel zeitgemäßer denn je, damit wir Menschen uns besinnen, daß wir doch nur Teile einer großen Weltordnung sind und bleiben. Erfah-

rene Mediziner unserer Tage weisen immer wieder darauf hin, daß dem heutigen Menschen nichts so fehle wie das Besinnen und daß ihm mehr damit gedient wäre, wenn er naturverbundener leben und mehr wandern würde. Gerade das Wandern im Gebirge erweckt überall, auf leichten wie auf schweren Pfaden, den Sinn für das Schöne und Große. Diesen zu pflegen und zu fördern, die Jugend immer wieder neu zu begeistern, ist heute so göltig wie eh und je.

Wie wollen wir dies erreichen? Wir wollen Heimat- und Naturkunde bei Bergfahrten und Wanderungen und durch Vorträge pflegen, Tier- und Pflanzenschutz ausüben und uns zu gegenseitiger Hilfeleistung erziehen und in ihr bewähren. Wir wollen die Jugend die objektiven Gefahren des Gebirges kennen lernen lassen, sie mit ihnen vertraut machen und sie lehren, ihnen mit Sicherheit zu begegnen. Das ist eine große erzieherische Aufgabe, die damit den Älteren unter uns gegenüber der Jugend gesetzt worden ist.

Eine besondere Aufgabe ist die Pflege und Unterhaltung der Hütten und Wege. Die Bedeutung von Wegen und Hütten kann bei den sich so rasch ändernden Witterungsverhältnissen im Gebirge gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Durch Hütten und Wege ist vielen Menschen überhaupt erst die Gebirgswelt erschlossen worden. Es ist das bleibende Verdienst des Deutschen und des Österreichischen Alpenvereins, in den vergangenen beinahe 100 Jahren hier Außerordentliches geleistet zu haben. Auch die Sektion Bonn braucht sich ihrer Leistungen in dieser Hinsicht nicht zu schämen. Mit berechtigtem Stolz kann sie auf die Bonn-Matreier Hütte blicken, die sie mit der Sektion Matrei zusammen errichtet hat. Diese große Leistung in den zweiten 25 Jahren des Bestehens der Sektion Bonn verpflichtet uns immer wieder neu, das Unserige zu tun, um das Geschaffene zu bewahren und zu erhalten.

Während frühere Jahrzehnte ihre Aufgabe im ständigen Erschließen des Hochgebirges sahen, gilt es heute, das Hochgebirge in seiner Ursprünglichkeit vor allzu flächigem Vordringen technischen Fortschritts zu bewahren. Der Drang tätig zu sein, hat manche Sektionen veranlaßt, sich der Erschließung des Mittelgebirges zuzuwenden und dort Hütten und Stützpunkte zu bauen. Ob die Sektion Bonn sich diesem Zuge anschließen soll, bedarf reiflichster und sorgfältigster Abwägung und Überlegung, damit die Kräfte der Sektion nicht zersplittert werden.

Wenn auch die wichtigste Aufgabe der Sektion Bonn in der Pflege und in der Förderung des alpinen Bergwanderns und Bergsteigens liegt, so ist die Förderung geselliger Zusammenkünfte ihrer Mitglieder in den verschiedenen Formen nicht minder wichtig. Die Wege, dies zu erreichen, mögen heute

andere sein als früher. Was noch vor 25 Jahren üblich und richtig war, muß nicht auch heute das unbedingt Richtige sein. Denn zwischen jener Zeit und der unserigen liegen tiefe Zäsuren. Schon in der Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Sektion Bonn im Jahre 1934 ist darauf hingewiesen worden, welche strukturellen Veränderungen die Sektion als Folge des ersten Weltkrieges durchlebt hat. Wieviel tiefgreifender sind die Umwälzungen nach den dritten 25 Jahren gewesen, an deren Ende eine Völkerwanderung nie geahnten Ausmaßes gestanden hat. Sie und die politischen Verhältnisse haben es mit sich gebracht, daß die Mitglieder heute aus wesentlich weiter gespannten Lebensbereichen kommen als es zur Zeit der Gründung der Sektion und noch vor dem ersten Weltkrieg der Fall war. Die Zahl der Mitglieder hat sich in den letzten 10 Jahren fast verdoppelt, sie hat heute 800 überschritten. Diese ganz ungewöhnliche Zuwachsrates und das starke Kommen und Gehen, das durch die besonderen Verhältnisse in Bonn bedingt ist, sind die besonderen Kennzeichen der letzten Jahre. Der Kreis der Mitglieder ist heute weniger leicht zu überschauen, und teilweise fehlt der Kontakt. Es wird deshalb darauf ankommen, die Mitglieder dadurch zusammenzuführen, daß wir sie über die Angelegenheiten der Sektion gut unterrichten. Abgesehen von den bereits üblichen „Mitteilungen“ über unsere Veranstaltungen möchten wir daher den Mitgliedern regelmäßig erscheinende Sektionsnachrichten zusenden. Sie sollen nicht nur kommende Veranstaltungen ankündigen, sondern auch über vergangene berichten und die Mitglieder an der Arbeit des Vorstandes teilnehmen lassen. Sie sollen Hinweise für Fahrten und Wanderungen geben, Empfehlungen bringen und Beiträge über besondere Ereignisse enthalten. Wir haben den Mitgliedern einen Abdruck der Satzung zugestellt. Wir möchten ihnen später auch ein Mitgliederverzeichnis aushändigen, damit sie wissen, wer der Sektion angehört.

Es ist verständlich, daß ein kleiner Kreis mit einfachen organisatorischen Mitteln zusammengehalten werden kann. Die Mitgliederzahl ist jetzt aber so groß geworden, daß die Sektion sich eine ähnliche Organisationsform geben muß, wie sie andere Sektionen vergleichbarer Größe haben. Mit einem Verein ist nun einmal unvermeidlich ein gewisser Geschäftsbetrieb verbunden, der so klein wie möglich aber so groß wie nötig gehalten werden muß. Deshalb ist eine Geschäftsstelle eingerichtet worden, die feste Geschäftsstunden hat; sie ist während dieser Zeit auch über Fernsprecher zu erreichen. Hier ist das gesamte Sektionseigentum zusammengefaßt, die Geräte, die bergsteigerische Ausrüstung, die Bücherei, die Unterlagen für die Geschäftsführung. Hier stehen die Vorstandsmitglieder in abwechselndem Dienstplan den Mitgliedern zur Aus-

kunft und zum Rat zur Verfügung. Postschließfach als alleinige Anschrift, Bankkonto und Postscheckkonto, alles auf den Namen der Sektion lautend, sind unentbehrliche Hilfsmittel einer geordneten Geschäftsführung. Der Sinn dieser organisatorischen Maßnahmen ist, die nun einmal unvermeidliche Verwaltungsarbeit der Sektion gleichmäßig auf mehrere Schultern zu verteilen. So wird es damit den einzelnen Vorstandsmitgliedern überhaupt erst möglich, diese ehrenamtliche Tätigkeit zum Wohle der gesamten Mitglieder in ihrer Freizeit auszuüben.

Möchte der Idealismus, der die Sektion Bonn in den vergangenen 75 Jahren ausgezeichnet hat, auch in den nächsten 25 Jahren weiter lebendig bleiben!

AUS DER GESCHICHTE DER SEKTION BONN UND DES ALPENVEREINS IN DEN LETZTEN 25 JAHREN

Von Oberstudiendirektor Otto Köhler,
Ehrenvorsitzender der Sektion Bonn

Die Sektion Bonn, wie so viele rheinische Sektionen, ein Kind der Sektion Rheinland-Köln, wurde am 17. Februar 1884 gegründet. Die Geschichte der ersten 50 Jahre ist in der Festschrift vom Jahre 1934 von Prof. Dr. Sadée in sorgfältiger Darstellung geschildert worden, an die sich ein Bericht des Vorsitzenden Köhler über Werden und Entstehen unserer schönen in Gemeinschaft mit der Sektion Matriei in Osttirol errichteten Hütte anschloß.

Die offizielle Feier des 50jährigen Jubiläums am 21. Oktober 1934 verlief würdig und unbeschwert. Die Morgenfeier fand im Gartensaal der Lese- und Erholungsgesellschaft statt, eingeleitet durch den Madrigalchor von Herrn Böckeler. Nach Begrüßung der Anwesenden und einer längeren Ansprache des Vorsitzenden Köhler über Sinn und Bedeutung des A.V. beglückwünschten Vertreter der Stadt und Bonner Vereine die Jubilarin. Der Vertreter des Sektionenverbandes, Herr Dir. Philipp Reuter, Essen, ehrte die Sektion durch seine Anwesenheit. Er hob die Verbundenheit der rheinischen Sektionen und deren Mitarbeit an dem großen gemeinsamen Werk des A.V. hervor. Auch unsere Muttersektion Rheinland-Köln war vertreten durch die Herren Dr. Canetta und Dr. Keller.

Da der A.V. in den Reichsbund für Leibesübungen eingegliedert wurde, mußten die Satzungen in der Folgezeit vielfach geändert werden. Das Vereinsleben verlief zunächst noch ungestört: Vorträge,



Die verdienstvollen Sektionsführer A. Girstmair (Matriei) und O. Köhler (Bonn) auf dem Gipfel des Eicham bei der Bonn-Matreier-Hütte.

Feste, Wanderungen, Frauenturnen, Spielnachmittage, sowie die allwöchentlichen Zusammenkünfte im „Bergischen Hof“, bei denen auch Mitglieder kleine Vorträge mit Lichtbildern über ihre Bergfahrten hielten, fanden statt. Einen Höhepunkt bildete auch immer der Nikolausabend. — Im Jahre 1935 wurde der Obmann der Sektion Matriei, Herr Andreas Girstmair, wegen seiner großen Verdienste um den gemeinsamen Hüttenbau einstimmig zum Ehrenmitglied der Sektion Bonn ernannt. Im November desselben Jahres ehrte die Sektion Matriei den Vorsitzenden der Sektion Bonn in gleicher Weise.

Die Bonn-Matreier Hütte wurde auch in den kommenden Jahren zufriedenstellend besucht. Selbst in den Kriegsjahren blieb sie, dank der Fürsorge des Vorsitzenden der Sektion Matriei, trotz größter Schwierigkeiten geöffnet. Die Bewirtschaftung lag bis Kriegsende in guten Händen bei Frau Raneburger sen. Im Jahre 1938

wurde noch der Verbindungsweg Bonn-Matreier Hütte—Defreggerhaus vollendet. Die Erstbegehung und die feierliche Eröffnung am „Schwarzen Stein“ fanden am 18. August unter Teilnahme der Vorsitzenden von Matrei und Bonn, sowie der Bonner Vorstandsmitglieder, Frl. Werres und Dr. Friedemann statt.

1939 kam dann der 2. Weltkrieg. Rauschende Feste, leider auch die Sektionsabende mußten unterbleiben. Vorträge wurden in den ersten Jahren noch gehalten, auch die monatlichen Wanderungen und das Frauenturnen konnten noch durchgeführt werden.

Nach dem Krieg lag Deutschland in Trümmern. Der totale Krieg war verloren. In die Heimat nicht zurückgekehrt sind unsere Mitglieder:

stud. Cosmas B a l t e s, Bonn,
Dr. Alfred D ' h e i n, Bonn,
Forstrat Heico G r a e v e, Dillenburg,
Prokurist Paul G u t s c h e, Bonn,
Regierungsrat Toni H a c k, Bonn,
Fabrikant Josef R u h r, Euskirchen.

Zu den Opfern des Krieges müssen wir auch Herrn Dr. med. Wolfgang R u n d e zählen. Der junge Arzt, ein Abiturient von mir, war unser Mitglied, und ich habe ihn oft in alpinen Fragen beraten. Überraschend kam nach dem Zusammenbruch die Nachricht von seinem Tod und einem Vermächtnis an die Sektion Bonn, eine eigene Bonner Hütte sollte im Verlauf von 5 Jahren erstellt werden. Da in der damaligen Zeit weder das Vermögen realisierbar noch ein Hüttenbau möglich war, sind wir nach langen Verhandlungen, die unser Vorstandsmitglied, Rechtsanwalt Dr. Heydt mit dem Vertreter der Miterben führte, zu einer Abfindung gekommen. Der Betrag wurde in einem besonderen Hüttenkonto festgelegt. Wir gedenken auch jetzt noch des allzu früh Heimgegangenen und danken für sein Vermächtnis.

Nachdem die Siegermächte bei uns eingezogen waren, wurde auch unser großer A.V. verboten. Erst nach geraumer Zeit wurde es uns gestattet, einen „Alpenverein Bonn“ zu konstituieren. Allmählich durften sich die früheren Sektionen zu Landesarbeitsgemeinschaften (LAG) zusammenschließen: Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg schufen eine Alpenvereinsberatungsstelle in Stuttgart unter Leitung der Herren Dr. Jennewein und Dr. Erhardt. Die Norddeutschen und Bayern gründeten ihrerseits einen Alpenverein e. V. mit dem Sitz in München. Unser aller Ziel war natürlich die Wiederherstellung eines Deutschen Alpenvereins. Wir wählten ein Gremium von 12 Herren (die sogen. 12 Apostel), das die Vorbereitung zur Gründung eines Deutschen Alpenvereins treffen sollte. In einer Gesamt-

versammlung in Würzburg erfolgte dann mit großer Einmütigkeit auf der ganzen Linie die Neugründung des Deutschen Alpenvereins. Zum Vorsitzenden wurde Herr Direktor Dr. J e n n e w e i n, Stuttgart gewählt, zum Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses Herr Dr. H e i z e r, München. Diese beiden Männer haben dann mit verbissener Energie an dem Wiederaufbau gearbeitet. Neben der Wiederinstandsetzung des Alpenvereinshauses in München bildeten unsere größte Sorge die Hütten in Österreich.

Nach der Trennung Österreichs vom Deutschen Reich wurden auch die deutschen Hütten in Österreich beschlagnahmt. Hofrat Martin B u s c h, Vorsitzender des Österreichischen Alpenvereins, wurde als Treuhänder für das Vermögen des Deutschen Alpenvereins bestellt. Seinem tatkräftigen Eintreten ist es zu verdanken, daß im Jahre 1958 endgültig die Hütten zurückgegeben wurden. Immer wieder betonte er bei unseren Hauptversammlungen: „Recht muß Recht bleiben“. Das gleiche Bemühen zeigte unser Hütten- und Wegereferent im Verwaltungsausschuß Ludwig A s c h e n b r e n n e r. Beide Männer haben sich bei ihrem Bestreben aufgeopfert und sind vor der Zeit dahingegangen. Sie dürfen in den Annalen des Alpenvereins nicht vergessen werden.

Herr Hofrat Busch setzte unseren Freund G i r s t m a i r als Betreuer der Osttiroler Hütten ein. So war denn auch unsere Hütte in bester Obhut. Ihm gelang es, im Jahre 1946 die Hütte wieder zu eröffnen. Da sich in der damaligen Zeit bei dem geringen Verdienst Pächter nicht finden ließen, baten wir Frau Girstmair dringend, die Bewirtschaftung in eigener Regie zu übernehmen. Sie hat die Hütte jahrelang bis 1956 zur größten Zufriedenheit betreut, und wir schulden ihr auch heute noch Dank. Als ihr Augenleiden sich verschlimmerte, übernahmen ihre Schwiegertochter und Tochter für eine Saison die Hütte. Seit 2 Jahren hat Frau Lisa R a n e b u r g e r die Hütte erfolgreich geführt.

Nach der Neugründung des Deutschen Alpenvereins sind wieder viele alte Mitglieder zu uns gestoßen. Die Wahl der Stadt Bonn zur Bundeshauptstadt hat uns zahlreiche neue Mitglieder gebracht. Auch fanden viele Heimatvertriebene den Weg zu uns. Wir haben sie alle herzlich aufgenommen, und sie sind uns treue Mitglieder geworden.

Auf der Hauptversammlung des D.A.V. im vorigen Jahr in Hof traten die Herren Dr. Jennewein und Dr. Heizer zurück. Neu gewählt wurden zum 1. Vorsitzenden Dr. W e i ß, Stuttgart (einst Schatzmeister des D.A.V.), 2. Vorsitzender wurde Hans v o n B o m h a r d t, 3. Vorsitzender Hans D ü t t i n g, Gelsenkirchen. Diese Herren dürfen, wie wir hoffen, die weitere Wohlfahrt unseres Alpenvereins sichern.

OBERSTUDIENDIREKTOR OTTO KÖHLER ZUM DANK

Von Dr. H. W. Gutacker
2. Vorsitzender der Sektion Bonn

Wenn nach Last und Hitze eines Bergsteigertages die sinkende Sonne noch einmal alle Höhen vergoldet, und der Wanderer von der Hütte auf das Wolkenmeer zu seinen Füßen blickt, ist einer der Höhepunkte des Tages erreicht. Nunmehr, in der Stunde, da das Berganstürmen der stillen Betrachtung und der Ruhe weicht, verdichtet sich die Fülle des Tages zur Erinnerung. Trüb begann der Tag, dornenvoll der Aufstieg, leuchtend die Gipfelrast, und nun am Ende des Tages geht der Blick dankbar zurück in dem Bewußtsein: Wie es geworden, so war es gut!

Wenn Otto Köhler heute nach 35jähriger Leitung der Bonner Sektion den Seilknoten löst, der ihn an die Spitze band, so ist dies für alle, die sein Wirken erlebten, sehr schmerzlich. Aber, — und das, glaube ich, ist das Wichtigere —, über dem Gefühl des Schmerzes sollte das Gefühl der Dankbarkeit für Otto Köhler stehen. Dank für den ein Menschenalter währenden aufopfernden Einsatz im Dienste der hohen Ziele und Ideale unserer Vereinigung, Dank für seine unaufdringliche Aktivität zur Verwirklichung dieser Ziele, seine Bescheidenheit und persönliche Anspruchslosigkeit.

Nicht zur Befriedigung ehrgeiziger Interessen oder in Ermangelung einer ausfüllenden beruflichen Inanspruchnahme verschrieb sich Otto Köhler den damals noch weiten Kreisen unbekanntem Zielen des Alpenvereines. Daher ist es ihm auch nicht recht, daß hier etwas über seine Arbeit berichtet wird, und lange wehrte er meine Versuche ab, zu diesem Zweck Informationen zu erlangen. Aber es verdient, festgehalten zu werden, wer der Mann ist, der in 35jährigem Wirken das Gesicht der Sektion prägte. Allerdings wird es nicht möglich sein, und das ist auch nicht beabsichtigt, die 76 Lebensjahre Otto Köhlers mit auch nur annähernder Vollständigkeit abzuleuchten. Es mögen mir auch alle diejenigen verzeihen, denen es nach Alter oder persönlichem Verhältnis zu ihm eher zukäme, hier die Feder zu ergreifen.

Otto Köhler wurde am 20. April 1883 zu Langsdorf in Hessen geboren. Er studierte in Giessen alte Sprachen, Germanistik, Kunstgeschichte und Archäologie. Nach seinem Staatsexamen ging er 1907 für ein Jahr als Fürstenerzieher nach St. Petersburg, in die Ukraine

und nach Biarritz. Darauf erfolgte Lehramtsstätigkeit in Darmstadt und Giessen. Zu Ostern 1910 berief ihn das Kuratorium der Stadt Bonn als Oberlehrer an das Städtische Gymnasium und Realgymnasium zu Bonn.

Am ersten Weltkrieg nahm er als Feldartillerist in einem rheinischen Regiment teil und wurde in der Flandernschlacht verwundet, 1918 bei einem Vormarsch als Artillerieverbindungs-offizier schwer. Nach seiner Rückkehr aus dem Lazarett tat er wieder an seiner alten Schule Dienst, wurde später zum Oberstudienrat befördert und dann zum Oberstudiendirektor ernannt. Mit Erreichung des Pensionsalters trat er 1948 in den Ruhestand.

Für den Alpenverein wurde Otto Köhler durch den langjährigen ersten Vorsitzenden der Sektion, Geheimrat Dr. Niepmann interessiert und trat im Jahre 1910 als Mitglied der Sektion Bonn bei. Von 1921—1923 gehörte er dem Vorstand als Bücher- und Wanderwart an. Seine ersten Bergtouren machte er im Engadin, Dolomiten und Venedigergebiet. Im Gespräch mit ihm werden Namen wie Balmhorn, Grasleitspitze, Trettachspitze, Vajolettürme („dreimal so lange runter wie rauf“) usw. erwähnt. 1924 wurde der damalige Studienrat zum Vorsitzenden der Sektion gewählt. Er erzählt in seiner sympathischen bescheidenen Art, wie er als junger Mann unter lauter würdigen Geheimräten den Vorsitz geführt habe.

Bereits in der Festschrift 1934 wird Köhlers Einsatz für die Sektion hervorgehoben. Seine Arbeit begann in der Zeit nach dem ersten Weltkriege, als Besetzung und Inflation das Sektionsleben lahmgelegt hatten. Durch die von ihm veranlaßte Aufnahme der Sektion in den Rheinisch-Westfälischen Sektionsverband wurde erst möglich, die Vorträge in ihrer heutigen Form durchzuführen. Mit der Veranstaltung einer Vortragstournee und entsprechender Umlage der Reisespesen auf die beteiligten Sektionen gelang es, die Vortragskosten bei Heranziehung eines auswärtigen Redners zu senken. Daß neben der Vortragsvermittlung der Sektionsverband auch wesentliche andere Aufgaben hat, wie Organisation von Skiführungstouren, von Lehrgängen, Vermittlung von verbilligten Alpenreisen usw., sei nur am Rande erwähnt. Im engeren Ausschuß des Sektionsverbandes war Otto Köhler lange Jahre bei der Vorauswahl der Vorträge im kleineren Kreise tätig. Neben der Belebung des Vortragswesens lag ihm bei der Arbeit in Bonn die Pflege des persönlichen Mitgliederkontaktes am Herzen. So veranstaltete er die seinerzeit sehr beliebten Sektionsabende im Bergischen Hof, die erst durch das Ende des zweiten Weltkrieges unterbrochen wurden. Es scheint mir dies jedoch eine Einrichtung gewesen zu sein, deren Wiederaufleben in irgendeiner Form von seiten der Sektion unbedingt betrieben werden sollte.

Die Sektion hatte nach dem ersten Weltkriege ihre Hütte am Pfannhorn in Südtirol entschädigungslos verloren. Die Inflation hatte das Vermögen verzehrt. Durch die sparsame Wirtschaft von Otto Köhler und seinem Kassenwart Albert Zuntz war es bereits im Jahre 1930 möglich, mit Unterstützung des Hauptvereins an den Neubau einer Hütte zu denken. Otto Köhler ist es zu verdanken, daß der Neubau in Zusammenarbeit mit der Sektion Matrei am Südhange des Großvenedigers zustande kam. Am 14. August 1932 war Einweihung der Bonn-Matreier Hütte. Otto Köhler mußte wohl oder übel hoch zu Roß zur Hütte reiten, da ihm eine Woche vorher ein herabfallendes Eisenteil beim Hüttenneubau den Zeh gebrochen hatte. Der Vorsitzende der Bonner Sektion hielt die Festansprache. Keiner der damals Anwesenden blieb unbeeindruckt von seinen Worten.



Neben den augenfälligen Leistungen stehen die kleineren, nicht weniger wichtigen, aber mühevolleren Dienste für die Sektion. Bereits seit längerer Zeit führte er gemeinsam die Geschäfte des Vorsitzenden und des Schriftführers. Nach dem allzufrühen Tode des Herrn Schick, der sich um die Sektion sehr verdient gemacht hat, übernahm Herr Köhler auch noch die Geschäfte des Schatzmeisters, die er bis zur Übergabe an Frau Hack im Jahre 1954 zusätzlich weiterführte. Mit Idealismus opferte er seine Freizeit und sein Privat-

leben der Sektion. Da er kein geborener Geschäftsmann oder Buchhalter ist, mußte er sich mühevoll durch das Dickicht administrativer und finanzieller Erforderlichkeiten kämpfen. Dank seiner Sparsamkeit gelang es, bei fast jeder Sektionshauptversammlung einen vierstelligen Betrag auf das Hüttenkonto für einen Neubau als Rücklage zu überweisen. Eigenhändig schrieb Otto Köhler in Zusammenarbeit mit seiner Frau noch bis 1954 die Adressen für die Mitteilungen selbst. Was das bei einer mittlerweile auf über 700 Mitglieder angewachsenen Sektion heißt, kann man sich vorstellen.

An dieser Stelle möchte ich auch ein Wort des Dankes für seine Lebensgefährtin sagen. In all den Jahren hat sie ihm getreulich bei der Verwaltungsarbeit geholfen und beigestanden, sei es beim Adressenschreiben, bei der Abrechnung, bei der Organisation der Vorträge, bei Botengängen oder als „Telefonfräulein“. So opferte sie einen großen Teil ihres Privatlebens für die Arbeit ihres Mannes, für die Sektion. Und das kann nur jemand tun, der selber angerührt ist von den Idealen des Bergsteigens und Naturerlebens. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit trug die Sektion Frau Köhler die Ehrenmitgliedschaft an.

Wenn nun Otto Köhler als Vorsitzender der Sektion Bonn ausscheidet, so erinnern wir uns außerdem dankbar der vielen Arbeit, die er zusätzlich mit der Neuaufnahme und Reiseberatung der Mitglieder gehabt hat. Besonders vor den Ferien stand in seiner Wohnung das Telefon nicht still und ganz Eilige besuchten ihn zu allen Tageszeiten. Trotz seiner angegriffenen Gesundheit besuchte er noch die vorletzte Jahreshauptversammlung des Gesamtvereines. Gesellschaftlich immer der unaufdringliche Mittelpunkt, wirkte er in seiner vornehm dezenten Art gemeinschaftsbildend. Es war immer erfreulich, ihm zuzuhören, wenn er den Vortragenden einführte und mit ein paar herzlichen Worten Atmosphäre schuf.

Mit 13 Jahren nahm mich mein Großvater mit in die Berge, nach Matrei. Bei Obwexer residierte Otto Köhler als ungekrönter König. Ich entsinne mich, daß ich in scheuer Ehrfurcht respektvolle Entfernung hielt. Und als Otto Köhler eines Tages inmitten einer Schar von Alpinisten gemessenen Schrittes zu Berge stieg, hatte ich das unbedingte Gefühl, jetzt müßten eigentlich alle Glocken läuten und Böller krachen. Nun, die scheue Ehrfurcht hat sich verloren. Geblieben ist die Hochachtung vor Otto Köhler als Mensch und vor seinem Einsatz für Ideale, die auch die unseren sind.

Otto Köhler ist eine Brücke zur Gründergeneration unseres Vereines. Stolz blickt die Sektion nunmehr schon auf eine 75jährige Tätigkeit zurück. Wenn auch der Alpenverein seine Wurzeln erst im vergangenen Jahrhundert hat, so ist doch die Idee des Alpinismus bekanntlich viel älter. Tradition ist Bindung an das Vergangene. Ge-

schichtslosigkeit macht überheblich und vermessen. Je tiefer wir uns mit der Geschichte des Alpinismus befassen, umso bescheidener werden wir, umso größer wird unsere Hochachtung vor der Leistung der alten Bergsteiger.

Otto Köhler ist aus der aktiven Vorstandsarbeit entlassen. Und wenn der Verein auch die in der Sektion erstmalige Ehrung mit der Ernennung zum Ehrenvorsitzenden aussprach, so ist Otto Köhler doch nicht aufs Altenteil abgeschoben. Wir werden auf seine reiche Erfahrung in allen Fragen des Alpenvereins und des Alpinismus nicht verzichten können. Auch wenn wir ihn nicht mehr der Versammlung präsidieren sehen, so wird sein Geist auch in Zukunft richtungweisend sein, und unser Bemühen, in seinem Geiste weiterzuwirken, wird für den scheidenden ersten Vorsitzenden den schönsten Dank bedeuten. Denn Dank alleine wäre wertlos, bliebe er nicht durch das Versprechen zur Nachfolge lebendig.

DIE HUTTEN- UND WEGEBAUTEN DER SEKTION BONN

Von Josef Krämer,
Hüttenwart der Sektion Bonn

Seit Ende des 19. Jahrhunderts hat die Sektion Bonn ihr alpines Arbeitsgebiet südlich des Tauernhauptkammes.

Sie begann ihre Erschließungsarbeit mit der Errichtung der Bonner Hütte (2360 m) am Toblacher Pfannhorn (Pustertal), die am 23. 8. 1897 ihrer Bestimmung übergeben wurde. Nach vorhandenen Unterlagen stand sie auf sektionseigenem Grund und Boden. Später folgte von 1904 bis 1907 der Bau des Bonner Höhenweges, der von der Bonner Hütte in nördlicher Richtung über den Schwarzsee nach St. Jakob führte. Es war ein Höhenweg durch das Defregengebirge vom Pustertal ins Defreggental. Auch war einmal der Bau einer weiteren Hütte am Schwarzsee in Betracht gezogen worden. Mit der Abtretung Südtirols an Italien nach dem ersten Weltkrieg ging auch unsere „Bonner Hütte“ verloren. Im Jahre 1954 wollte ich mit meinem Berg- und Wanderkameraden Michael Lösch noch einmal den Bonner Höhenweg abgehen. Nach dem Aufstieg von Toblach im Pustertal kamen wir nur bis zur „Bonner Hütte“. Heute heißt diese *Rif. Corno di Fana*. Wir fanden die Hütte in einem guten Zustande vor; sie war besetzt mit italienischen Zöllnern aus Sizilien. Eine Übernachtung bzw. ein Weitergehen über die Grenze

war zu diesem Zeitpunkte untersagt und nicht möglich. So stiegen wir unverrichteter Dinge wieder ab.

Als Ersatz für die verlorene Bergheimat in Südtirol besitzen wir nunmehr mit der Sektion Matri i/O. (OAV) gemeinschaftlich die Bonn-Matreier-Hütte. Sie steht in Osttirol auf der hohen Ader, einem von der Eichamgruppe nach Süden vorspringenden Berg Rücken in 2750 m Höhe als schmuckes Bergsteigerheim. Die Bonner Stadtfahne grüßt schon von weitem beim Aufstieg aus dem großen Nilltal.

Osttirol liegt zwischen den Hauptströmen der Reisenden nach Süden, d. h. nach Kärnten und Jugoslawien im Osten, Südtirol und Italien im Westen. Es ist eine der reizvollsten Berglandschaften des gesamten deutschsprachigen Alpengebietes. Neben den tief eingeschnittenen Tälern befinden sich in diesem Gebiet auch die höchsten Berggipfel der Ostalpen (Großglockner, Großvenediger und Hochgall). Die nördliche Grenze Osttirols wird von dem Tauernhauptkamm gebildet; die Venedigergruppe mit ihrem bekanntesten Firngipfel Groß-Venediger ist ein Schwerpunkt von ihm. Aus dieser zentralen Massenerhebung löst sich südlich der Frosnitzkamm mit der Eichamgruppe. Jedem Bergsteiger, der ein echtes Bergerlebnis sucht, vermag diese Gruppe auch heute noch alles zu bieten, von



Zufahrten zur Bonn-Matreier-Hütte mit Eisenbahn und auf Straßen.

einfachen bis zu den schwierigsten Eis- und Felsfahrten. Als hochalpiner Stützpunkt befindet sich im zentralen Teil der Eichamgruppe die am 14. 8. 1932 eröffnete „Bonn-Matreier-Hütte“. 11 Betten und 16 Matratzenlager stehen für die Bergsteiger zur Verfügung.

Wie es zum Bau der Hütte in diesem Gebiet kam, ist bereits in den Festschriften „50 Jahre Sektion Bonn des DAV“ (1934) und „70jähriges Bestehen der Sektion Matrei i/O“ (1948), eingehend geschildert.

Zum Hüttenbau gehört naturgemäß auch der Bau von Wegen. Für den Baustofftransport usw. wurde im Jahre 1929 zuerst der Weg von Obermauern zur Hütte erbaut. 1933 folgte die Weganlage ins Frosnitz über die Kälber- und Galtenscharte (2882 m) zur Badener-Hütte. Den schwierigsten Teil dieses Weges hat der Hüttenträger Alois Brugger geschaffen, der auch als Dank für das gelungene Werk das weithin sichtbare Kreuz an der Gartenscharte aufgestellt hat. Fast zur gleichen Zeit erfolgte der Bau des Weges von Prägraten zum Eselsrücken. Im Sommer 1933 fand auch die erste Begehung der Trasse für den Verbindungsweg zum Defreggerhaus statt. Daran waren beteiligt vom Hauptausschuß Herr Dipl.-Ing. Reuter (Essen), von der Sektion Bonn Frh. Werres und von der Sektion Matrei die Herren André Girstmair und André Egger. Das Projekt wurde erst 1936/37 durch Ferdinand Berger und André Egger verwirklicht. Die Weganlage von der Badener-Hütte über Bonn-Matreier-Hütte zum Defreggerhaus erhielt den Namen Venediger-Höhenweg. Die Anstiegswege zu den benachbarten Gipfeln Eicham, Sailkopf und Rauhkopf wurden zwischenzeitlich hergerichtet.

Nachdem bis 1938 das gemeinsame Werk der Sektionen Bonn und Matrei i/O. die „Bonn-Matreier-Hütte“ und Weganlagen glücklich gelungen war, hat die Sektion Matrei zum Dank und zur Ehre Gottes die am 10. 7. 1938 geweihte Felskapelle „Maria Schnee“ bei der Hütte erbaut.

Trotz des Krieges wurde 1941 zur Verbesserung der Wasserverhältnisse eine neue Wasserleitung verlegt, die mit einer Kreiselpumpe Schmelzwasser aus dem Kar zwischen Sail- und Rauhkopf zur Hütte beförderte. Im weiteren Verlauf des Krieges dehnten sich auch die militärischen Sicherheitsmaßnahmen bis zu unserer Hütte aus. So war vom 20. 6. 1944 bis 4. 11. 1944 eine Funkstation des Luftwaffenkommandos 109 in München (Gruppe 29 Matrei) in einem Teil der Hütte eingerichtet worden. Auch wurde die Bewirtschaftung unter den obwaltenden schwierigen Kriegsverhältnissen jeden Sommer weitergeführt. Von 1945 bis 1948 unterstand sie verschiedenen Hüttenwirtinnen. Nachdem die allgemeine Lage sich normalisiert hatte, übernahm Frau Maria Girstmair auf Wunsch der beiden Sektionen die Bewirtschaftung. 1957 folgte Frau Gretl Girst-

mair und seit 1958 Frau Lisa Raneburger. — Die folgenden Jahre wurden durch weitere Verbesserungen an der Hütte ausgenutzt. Im September und Oktober 1950 wurden der Dieselmotor und die Seilwinde zur Hütte geschafft. Wegen der fehlenden Mittel konnte der Seilaufzug erst 1952 gebaut werden. Unter welchen Schwierigkeiten Arbeiten an der Hütte ausgeführt werden müssen, damit die Kosten nicht so hoch werden, habe ich im Jahre 1953 selbst erlebt, als Baumeister Florian Köll und seine Söhne bei dichtem Schneetreiben die Hütte für den Seilaufzug aufstellten. Auch blieb die Hütte nicht von Einbrüchen verschont. Unlautere Elemente verwüsteten u. a. 1953 hierbei die Inneneinrichtung, die von uns mit viel Mühe in einem guten Zustand gehalten wird. Ohne überheblich zu sein: aus Äußerungen neutraler Besucher geht immer wieder hervor, daß unsere Hütte zu den schönsten in den Alpen gehört nach Lage und Innenausstattung.

Nach dem erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen zwischen den höchsten Regierungsstellen Österreichs und Deutschlands wurde unser Eigentumsanteil an der Hütte am 18. 5. 1956 offiziell wieder zurückgegeben. Über diese Verhandlungen hat bei der Hauptversammlung des DAV in Hof im Jahre 1958 Herr Ludwig Aschenbrenner noch einmal kurz berichtet und den Dank den Beteiligten, besonders Herrn Hofrat Busch als Treuhänder für die Deutschen Alpenvereinshöhlen und den Herren Dr. Hecker und Dr. Werner aus Bonn, sowie Dr. Menk und Dr. Hiß aus Wien, ausgesprochen.

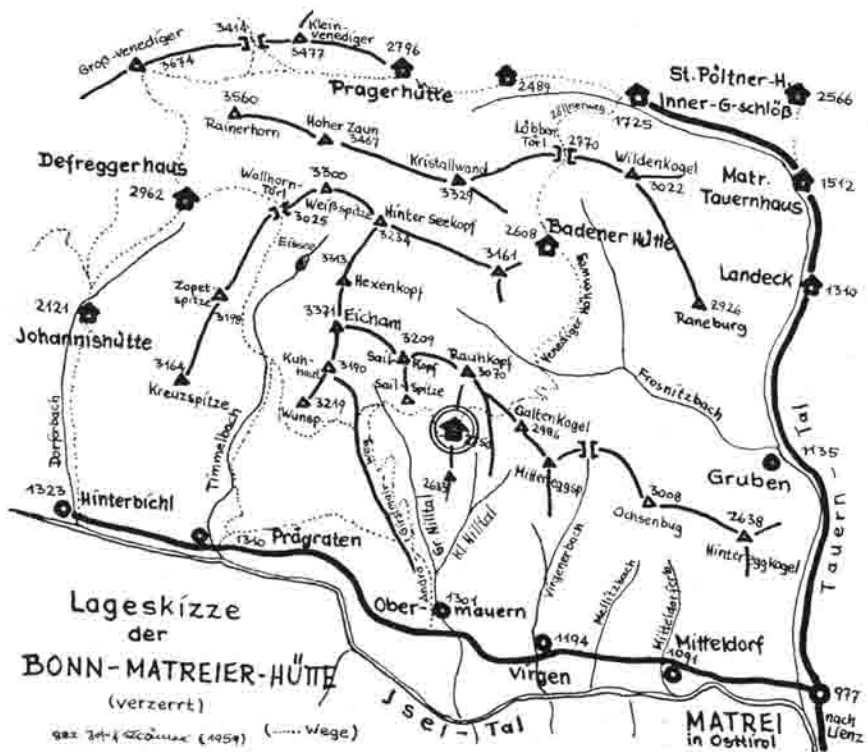
In einer schlichten Feier konnten wir am 17. und 18. 8. 1957 das Silberjubiläum der „Bonn-Matreier-Hütte“ begehen. Sie wurde durch einen Festabend in Matrei eingeleitet und erreichte ihren Höhepunkt auf der Hütte. Zum ersten Male seit langer Zeit konnten wieder die rot-weiße Tirolerfahne und die blau-rote Bonner Stadtfahne mit ihren Wappen gemeinsam wehen.

Einige der etwa 80 Bergfreunde, die sich zur Feier einfanden, waren auch dabeigewesen, als die Hütte am 14. 8. 1932 eingeweiht worden war, von der Sektion Bonn die Mitglieder Frh. Annemie Werres, Frh. Helene Tenten, Herr Peter Kreutzberg und Herr Jakob Bündgen. Aus gesundheitlichen Gründen war leider unser 1. Vorsitzender Herr Oberstudiendirektor Otto Köhler nicht anwesend.

Zu Beginn zelebrierte Hw. Herr Pfarrer Ruggenthaler aus Dölsach — er beging sein Silberjubiläum als Mitglied der Sektion Matrei am gleichen Tage — in der Felskapelle den Festgottesdienst, zu dem der Matreier Männergesangverein sang. Das heilige Meßopfer selbst galt dem Gedenken der gefallenen und gestorbenen Mitglieder der Sektionen Bonn und Matrei. Bei der weltlichen Feier würdigte man die besonderen Verdienste der beiden Vorsitzenden

der Sektionen von Herrn Oberstudiendirektor Otto Köhler und Herrn Postmeister Andrä Girstmair. Als Vertreter der Sektion Bonn sprach Herr L ö s c h besonderen Dank der Sektion Matriei und ihrem Vorsitzenden für die in den ersten Nachkriegsjahren allein geleistete Arbeit für die Hütte aus. (In Anerkennung dieser Verdienste hat die Sektion Matriei den Weg von Obermauern zur Hütte durch einen einstimmigen Beschluß Andrä-Girstmair-Weg benannt.) Mit einer gemütlichen Hüttenfeier klang der Tag aus, während sich draußen der Himmel verdüsterte und Schneeflocken fielen. Am anderen Morgen lag die Hütte in tiefem Schnee.

Heute bleibt uns nur noch das geschaffene Werk gemeinsam zu erhalten und zu verbessern. So ist die Wasserfrage durch die Ausaperung zu einem Problem für die Hütte geworden. In naher Zukunft ist geplant, die unterhalb der Kälberscharte im kleinen Nilltal befindliche Quelle für die Wasserversorgung der Hütte nutzbar zu machen. Der Weg zum Rauhkopf soll noch in diesem Jahre weiter



Anstiege und Übergänge zur Bonn-Matreier-Hütte.

ausgebaut werden. Er wird dann auch für Ungeübte ohne besondere Schwierigkeiten zu begehen sein. Die Kosten werden durch eine Spende des Ehrenmitgliedes der Sektion Matriei, Herrn Botschafter Jefferson-Patterson (Montevideo) gedeckt, der für die Hütte schon viel gespendet hat. So soll auf Wunsch der Sektion Matriei dieser Weg auf den Rauhkopf Jefferson-Patterson-Weg benannt werden.

Zur Erschließung der östlich der Bonn-Matreier-Hütte liegenden „Virgener Nordkette“ könnte ich mir einen neuen, hochalpinen Höhenweg vorstellen, der von der Hütte über die Kälberscharte, südlich um den Galtenkogel herum zum Punkt 2799, durch das Virschnitz zur Nördlichen Goriacher Röte (3011 m), Fritschnitz Kees, Ochsenbug (3008 m), Bretterwand zum Hintereggkogel führt mit Abstieg nach Matriei i/O. Bisher ist dieses Gebiet nicht erschlossen.

Auch dürfte zu hoffen sein, daß der geplante Verbindungsweg aus dem Timmeltal über die Zopetscharte zum Defreggerhaus verwirklicht wird, damit man die Überquerung des Mullwitzkeeses vermeiden kann.

Für diejenigen, die unsere Hütte und deren Umgebung nicht kennen, möchte ich folgende Hinweise geben:

Bewirtschaftet ist die Hütte von Anfang Juli bis Mitte September.

1. Zufahrt:
Über Lienz (Drau), Iseltal, Matriei nach Obermauern oder Prägraten (Postauto).
2. Zugänge:
Von Obermauern; Bez. Weg in das große Nilltal (4—5 Std.)
Von Prägraten (bequemer); Bez. Weg zum Eselsrücken, von da ins große Nilltal (5—6 Std.)
3. Übergänge:
zur Badener-Hütte: Venediger Höhenweg (4—5 Std.),
zum Defreggerhaus: Venediger Höhenweg (6—7 Std.).
4. Gipfelbesteigungen:
Hoher Eicham (3371 m), mittelschwer, (3—4 Std.),
Sailkopf (3209 m): Bez. Weg. (1,5 Std.),
Rauhkopf (3070 m): Bez. Weg (1,0 Std.).

Sämtliche Touren sind nur mit zweckentsprechender Ausrüstung auszuführen. Mit Wetterstürzen muß jederzeit gerechnet werden. Bergführer sind nur in den Talorten stationiert.

Literatur:

„Osttirol“ Wanderführer von L. Oberwalder (Tyrolia-Verlag — München). — „Kleiner Führer durch die Glockner- und Venedigergruppe (Bergverlag Rudolf Rother, München). — DAV Karte „Venedigergruppe“ Maßstab 1 : 25 000 — „Glockner- und Venedigergruppe“ (Touristenwanderkarte. — Maßstab 1 : 100 000 — Blatt 12).

ALPENVEREIN UND NATURSCHUTZGEDANKE

Von Dr. H. Carl

In diesen Tagen feierte der DAV in Memmingen seinen 90. Geburtstag. Er kann zufrieden auf seine geleistete Arbeit zurückblicken. Denn er hat sein Ziel erreicht: er hat die Alpen erschlossen in nicht einmal 100 Jahren.

Er hat Hütten gebaut als Stützpunkte für Bergwanderungen, er hat Wege angelegt zu diesen Hütten, er hat sogar seine Hütten über Grate und Jochs hinweg mit einem engen Wegnetz verbunden. Steinstufen wurden in Felswände gehauen, Drahtseile und Leitern mußten ausgesetzte Wegstellen sichern und überwinden helfen, Steige wurden zu Pfaden verbreitert, damit die Hüttenmulis dort sicher schreiten, wo vordem nur der Kletterschuh Halt fand.

Wir erkennen diese Erfolge freudig an, wir bedienen uns dankbar dieser wertvollen Hilfen. Aber war alles nur ein Gewinn?

Wir wollten den Aufstieg zum Berg erleichtern, damit sich viele an dem einzigartigen Erlebnis des Hochgebirges erfreuen können. Aber kann man überhaupt die Berge erschließen, ohne dabei ihre Stille und Unberührtheit anzutasten?

Wir haben nicht verhindern können, daß auch Unwürdige und Unmündige die Berge betreten, und wir sind auch für diese Besucher Wegbereiter gewesen. Bergbahnen, Aufzüge und Lifts ersparen sogar an vielen Orten den körperlichen Einsatz und werfen in den Schoß, was früher erkämpft werden mußte. Gewiß, sie sind ohne die Hilfe des Alpenvereins gebaut worden (von Ausnahmen abgesehen), oft sogar gegen seinen Widerstand. Sie werden aber laufend vermehrt. Der Bergfahrer beginnt den Bergwanderer abzulösen. Wir sehen es mit Sorgen.

Wir haben daher neue Pflichten zu übernehmen. Wir erschlossen die Berge, jetzt müssen wir sorgen, daß sie trotzdem ihre Ursprünglichkeit behalten. Noch ist es nicht zu spät. Wir haben uns erneut, und erst recht zum Naturschutzgedanken zu bekennen, wobei wir zur Natur nicht nur Pflanzen und Tiere, die belebte Natur also rechnen, sondern genauso die natürlich gewachsene Landschaft.

Alles gilt es also zu erhalten.

Wir wollen keinen Spaziergängern begegnen auf einsamen Bergwegen, die mit der Musik ihrer Kofferradios alle Stimmen der Natur totschielen, das Pfeifen der Murmeltiere, den Schrei der Bergdohlen, das Murmeln des Baches und das Rauschen des fernen Wasserfalles. Wir wollen keine Apfelsinenschalen, leere Konserven-

dosen oder Zigarettenschachteln neben dem Gipfelkreuz finden oder hinter der Bank, die am Joch vor der Hütte steht. Wir sind ein wenig traurig, wenn wir an Tal- und Bergstationen des Lifts ein Schild antreffen, auf dem wir lesen: „das Pflücken von Edelweiß und anderen geschützten Pflanzen ist verboten.“ Denn für den wahren Freund der Berge ist es überflüssig, für den „Reisenden“ aber unwirksam. Er wird trotzdem das Edelweiß pflücken, den Türkenbund knicken und das Alpenveilchen räubern, aus Unkenntnis oder Gedankenlosigkeit oder Habgier. Die treue Bergwacht kann nicht



Die Bonn-Matreier-Hütte mit Blick nach Norden gegen Sailspitze und Eicham.

überall sein, um nach dem Rechten zu sehen. Es ist traurig, wenn geschützte Pflanzen nur deshalb stehen bleiben, weil Geldstrafen dem Plünderer drohen.

Was können wir noch ändern?

Wenn wir bunte Tafeln mit den geschützten Pflanzen in die Hütten hängen, wollen wir belehren und warnen, aber wir lenken damit auch die Blicke auf manche heimliche Schönheit, die deshalb nur den Nachstellungen entging, weil sie nur der Fachmann zu finden verstand (vor ihm aber war sie sicher). Und doch ist dieser Weg richtig. Denn wir wollen zur Verantwortung erziehen. Wir wollen aus dem „Reisenden“ unseren Bergfreund machen. Vielleicht

findet mancher von ihnen gar den Weg in eine der 284 Sektionen, um die sich bereits mehr als 160 000 Bergfreunde geschart haben. Freund der Berge sein heißt aber, ihre Schönheit zu erhalten helfen.

Es sollte den Menschen in seinem Innern erfassen — er muß freilich zu sehen verstehen —, wenn sich die Wunder der Berge vor ihm ausbreiten: wenn nach der Schneeschmelze im Frühjahr Millionen von Crocusblüten ihre lila-farbenen oder weißen Kelche öffnen; wenn im Juli im schmelzwasserdurchtränkten Boden das unabsehbare Heer der Troddelblümchen die befransten, violetten Glöckchen, Zwergprimeln und Speik ihre roten Blütenkronen entfalten; wenn auf den Gebirgswiesen neben den gelben Kugeln der Trollbumen und den blauen Blütenköpfen der Teufelskrallen an einem bunten Farbenteppich weben die orangegelben Sterne des Wohlverleih, unzählige Glockenblumen, Wiesenknöpfe, Habichtskräuter und wie sie heißen mögen.

Wen aber diese Schönheiten begeistern, die sich in unerschöpflicher Fülle ungeschmälert jährlich erneuern, der steht auch stauend vor den selteneren Pflanzenkindern unserer Berge: den Orchideen mit ihren bizarren Blüten, den prächtigen Läusekräutern, den bestickten Blütenkissen der sich zu Polstern drängenden Nelkengewächse und Steinbreche.

Wir wollen dem Apollofalter mit seiner dreifarbigem Pracht die Freiheit gönnen, wir wollen auf die Sträuße der geschützten Pflanzen verzichten (sie welken in der Vase rasch dahin), wir wollen alle Schönheiten aber einfangen in das Bild des Farbfilms oder — viel besser — in unsere Erinnerung.

DIE PFLEGE DER GEMEINSCHAFT

Von Dr. H. Carl, L. Hack und M. Lösch

Wir beneiden unsere Schwestersektionen im Süden unseres Vaterlandes. Wir können keine Wochenendfahrten zu unseren geliebten hohen Bergen starten, unsere Sonntagsrückfahrkarten führen uns höchstens ins Mittelgebirge, und selbst für die mutigsten Autofahrer sind die Alpen in fast unerreichbarer Ferne, wenn es nur wenige Ferientage gibt. Der Winter hält uns knapp mit Schnee, und nur mitunter vergönnt uns die höhere Eifel ungetrübte Skifreuden, denn auch Winterberg (Sauerland) ist nur nach vielstündiger Bahn- oder Autofahrt zu erreichen. Unsere nächsten Klettergärten sind bescheidene Wände in verlassenen Steinbrüchen wie der Stenzelberg im Siebengebirge.

Aber, was uns mit den glücklicher gelegenen Sektionen verbindet, ist die gleiche Sehnsucht nach der Fahrt ins Hochgebirge, nur — daß eben dieser Wunsch selten in Erfüllung geht. So bleibt unserer Sektion eine besondere Aufgabe gestellt: unsere Mitglieder fühlen zu lassen, daß sie einem Kreis von Bergfreunden und -wanderern angehören, auch wenn sie nur einmal im Jahr — während des ersehnten längeren Jahresurlaubs — ihre hohen Berge sehen und betreten können.

Wie versuchen wir dieses Ziel zu erreichen?

Wanderfahrten in Bonns Umgebung

Die Satzungen der Sektion Bonn des DAV rechnen zu den Vereinsaufgaben „die Heimat- und Naturkunde zu pflegen und die Liebe zur Heimat zu stärken“. Wie kann man besser als auf gemeinsamen Wanderungen und Fahrten die nähere Umgebung erschließen? Wie kann man aber gleichfalls dem Naturfreund die Augen öffnen für alle Schönheiten?

Schon sehr früh in der Geschichte der Sektion finden wir daher die *Wanderungen* in der Umgebung von Bonn gepflegt. Nach dem ersten Weltkriege nahm sich Herr Oberstudiendirektor Otto Köhler als Wanderwart der Sorge um den Wandersport an. Ab 1925 wurde für jeden 3. Sonntag im Monat eine Wanderung ange-

Alles für den Sport

aus DEM Fachgeschäft

Jack Wurm

BONN, MARTINSTRASSE 24 - TELEFON 3 37 23

Wer Sorgfalt sucht,

der geht zu



FOTO-EVANG
vormals Schröder
BONN • IN DER SÜRSTB • RUF 34196

setzt, eine gute Gepflogenheit, die heute noch als Regel Geltung hat. Auch während des Krieges 1939—1945 wurden, wenn auch mit sehr beschränkter Beteiligung, meist unter Führung des damaligen Schatzmeisters, Herrn Schick, die Wanderungen weitergeführt. Nach kurzer Unterbrechung durch die Nachkriegsverhältnisse ist der Gedanke der gemeinsamen Wanderungen von ihm wieder aufgenommen und nach seinem Scheiden von uns im Jahre 1952 durch den Wanderwart Mich a e l L ö s c h im Sinne der Satzungen fortgeführt worden. Heute hat der Wandergedanke bei den Mitgliedern der Sektion weite Verbreitung gefunden, können wir doch bei einzelnen Wanderungen bis zu 40 und mehr Teilnehmer, je nach Wetterlage und Ziel begrüßen.

Viel schöne Ziele für Tageswanderungen sind von Bonn aus mit den zahlreichen Verkehrsverbindungen in kurzer Zeit zu erreichen. Der Kottenforst mit seinen stillen Wäldern, das Siebengebirge mit seinen gepflegten Wanderwegen und die Wälder des Vorgebirges mit ihrer einsamen Stille schauen uns als verlockende Wanderziele ins Fenster. Die Wahner Heide und das Aggertal mit seinen Seitentälern im Bergischen Land sind für uns leicht erreichbar wie auch die Wasserburgen Münchhausen, Adendorf, Gudenau und Odenhausen am Rande des Kottenforstes.

Die eigenartige Bergwelt des weingesegneten Ahrtales lockt mit ihrer Schönheit zur frohen Fahrt. Oder ist es hier mehr der fröhliche Abschluß nach der Wanderung, der uns dieses Gebiet so anziehend macht? Aber auch die ferneren Ziele wie der Westerwald, die Rheinhöhenwege, die Eifel zeigen uns immer wieder mit neuen Reizen ihre Eigenart.

Um auch fernere Ziele in einer Tageswanderung zu erreichen, haben wir in den zwei letzten Jahren den Versuch mit A u t o b u s - w a n d e r f a h r t e n gemacht, d. h. mit eingelegten vier- bis sechsstündigen Fußwanderungen. Diese führten uns in das Eifelgebiet um Virneburg, zur Mosel, nach Blankenheim und in den Westerwald. Unsere reichbebilderten Wanderbücher geben Zeugnis von manchem schönen Ziel, das wir in den letzten Jahren erwandern konnten. Die Fotofreunde haben darüber hinaus reiche Ausbeute an Farbdias mit nach Hause gebracht, die den Wanderfreunden dann in gemütlicher Zusammenkunft liebe Erinnerungen an frohe Fahrten brachten.

Eine wichtige Aufgabe des gemeinsamen Wanderns erblicken wir in der Pflege der Kameradschaft und in der Vorbereitung auf Touren ins Hochgebirge. In den letzten Jahren sind auf den Wanderungen die Gedanken an gemeinsame Bergfahrten entstanden; sie wurden für manchen Neuling im Hochgebirge zum Erlebnis.

Unser Frauenturnen

Eine beliebte Einrichtung der Sektion ist das Frauenturnen. Es hat schon eine lange Geschichte. Fräulein Werres leitete seit 1924 wöchentlich einmal einen Turn- und Gymnastikabend, der zunächst in der Turnhalle des Lyzeums Klostermann stattfand. Bis 1943 konnten diese Turnstunden ohne Unterbrechung durchgeführt werden, zuletzt in der Halle des heutigen Liebfrauen-Lyzeums. In den Kriegs- und Nachkriegsjahren mußten wir auf unsere wöchentliche Turnstunde verzichten, bis sie 1954 durch die Vermittlung von Fräulein Werres in der Turnhalle der Clara-Schumann-Schule wieder eingerichtet wurde.

Fräulein Werres hat viele Jahre hindurch ehrenamtlich ihre Zeit und Kraft für diese Gymnastikstunden geopfert und den daran teilnehmenden Mitgliedern viel Freude, Entspannung und Erholung geschenkt. Ihr gehört unser Dank für diese Arbeit. — 1954 übertrug sie dann diese Aufgabe Frau B o h n e, ihrer jüngeren Kollegin, die in ihrem Sinne die wöchentlichen Stunden durchführt.

Durchschnittlich 15 Teilnehmerinnen aller Altersstufen erfreuen sich der mannigfaltigen Übungen, die wohl für jeden — ob Studentin, ob Berufstätige, ob Hausfrau — eine willkommene Abwechslung und echte Erholung vom Alltag und seinen Mühen bedeuten dürften. Immer sind diese Übungen so gewählt, daß sie zugleich eine wertvolle Vorübung im Sommer für das Bergsteigen, im Winter für

 <p>Gegr. 1872</p> <p><i>Bekrendt</i></p> <p>Ihre Buchhandlung</p> <p>neben der Universität</p> <p>BONN</p> <p>Fernruf 33815/53333 • Am Hof 5a</p>	<p>SEIT 1888</p> <p>RASTING</p> <p>Das Haus für ff. Fleischwaren</p> <p>BAD GODESBERG</p> <p>Koblenzer Straße 24 - Telefon 2553</p>
--	---

den Skilauf darstellen. Unsere Turnstunden beginnen regelmäßig mit Gymnastik und Lockerungsübungen, an die sich obligatorisch ein Ballspiel anschließt (im Sommer Faustball auf dem Schulhof, im Winter Prellball in der Halle). Dieses frohe Spiel bedeutet wohl für jeden von uns den Höhepunkt und den größten Spaß.

Wer bei uns mittun will, mag wissen, daß wir keinen Sport treiben und keine Höchstleistungen suchen, sondern unsere Freude haben an Bewegung und Rhythmus, an Gymnastik und Spiel.

Unsere Vorträge

Durch den Anschluß an den Rheinisch-Westfälischen Sektionenverband können wir den Mitgliedern in jedem Winterhalbjahr eine Reihe wertvoller Vorträge vermitteln. Im verfloßenen Jahr trafen wir uns regelmäßig im Großen Hörsaal des Chemischen Instituts der Universität; er hat 440 Sitzplätze und konnte alle Berg- und Wanderfreunde kaum fassen. Damit wir uns noch einmal an diese Abende erinnern, an die begeisternden Vortragenden und ihre vortrefflichen Buntbilder, seien einige Redner und Themen nochmals angeführt:

Näpflein: Frühjahrsskifahrten zwischen Venediger und Mont Blanc,

Maix: Berge, ewige Abenteuer,

Funk: Einsame Lechtaler Alpen,

Höhne: Loferer und Leonberger Steinberge,

Arnhold: Südwestliche italienische Alpen.

Wir wollen sie nicht gegeneinander abwägen. Alle Vorträge bereiteten uns Stunden ungetrübten Genusses, weckten liebe Erinnerungen und riefen neue Wünsche in uns wach. Auch Berge der weiten Ferne erstanden vor uns im Bild, Berge, die für uns unerreichbar sind. Unvergessen bleiben uns die Vorträge von Herrn Dr. Klier über das „Matterhorn in Südamerika“ und von Frau Dr. Gärtner über „Island zwischen Feuer und Eis“.

In diesem Jahr begannen wir unsere Vorträge mit dem besinnlichen Bericht von Georg Frey (Kempton) „Bergwege der Stille“. Wir trafen uns im Hörsaal 10 des Universitätsgebäudes. Wir werden in diesem Halbjahr noch folgende Vorträge hören:

Oswald: Wanderungen und Bergfahrten im Berner Oberland,

Schmidt: Dolomitenwanderung einmal anders,

Adam: Südtirol, Land, Menschen und Kultur,

Näpflein: Skif Frühling in der Bernina,

Hiebeler: Felsland nördliche Kalkalpen.

Bei der Auswahl der Vorträge lassen wir uns von folgenden Gesichtspunkten leiten: wir wollen Anregungen geben zu Skitouren, Bergwanderungen und Jugendbergfahrten, und der Gedanke des Naturschutzes soll lebendig werden. Wir wollen den Alpenwanderer

zeigen, wie wir ihn uns wünschen: freudig und, wenn nötig, auch hart im Einsatz, aber dabei empfänglich für die kleinen und großen Wunder der Natur.

Leider hat durch die Vervollkommnung der Farbenphotographie das Lichtbild eine überragende Stellung erhalten, seine Vorführungen werden zwar von den Zuhörern, von denen viele auch photographieren, begeistert aufgenommen, aber das gestaltende Wort und der wertvolle Inhalt des Vortrags vermitteln doch noch besser eine bleibende Erinnerung als die Fülle vorbeirauschender Bilder.

Von den auswärtigen Rednern abgesehen, kamen in kleineren Treffen der Sektion auch die eigenen Mitglieder zu Wort. Sie berichteten von ihren eigenen Fahrten und zeigten uns ihre Bilder.

Die Sektionsbücherei

Zum aktiven Leben einer Alpenvereinssektion gehört auch eine Bücherei mit alpiner Literatur. In ihr sollen die Mitglieder alles das finden, was zur sorgfältigen Vorbereitung einer Fahrt ins Gebirge gehört. Um die sektionseigenen Führer und Karten allen Mitgliedern in einem ordnungsmäßigen Zustand übergeben zu können, sind diese nur zur Benutzung in der Heimat und nicht zur Mitnahme auf die Reise bestimmt.

Schon seit der Gründung der Sektion im Jahre 1884 besitzt sie eine eigene Bücherei. Ihr erster Bücherwart war von 1884 bis 1898 Herr Prof. Dr. Schwertzell. Von 1898 bis 1910 fand sie Aufstellung und Verwaltung in der Bonner Bücher- und Lesehalle, der

Bei ihren Wünschen an alpiner Literatur

Bergbücher, A.V. Bergführer, Touristenkarten, Skibücher, Skiführer und Skikarten, Filme, Zeitschriften „Der Bergkamerad“ — „Der Winter“ u. a.

berät sie fachmännisch und zuverlässig (Verzeichnisse kostenlos) der

**Bergverlag Rudolf Rother, München 19
Postfach 67**

heutigen Stadtbücherei in der Quantiusstraße. Auch Nichtmitgliedern war sie hierbei zugänglich. Ab 1910 wurde Herr Geh.-Rat Dr. Niepman Bücherwart, der diese Aufgabe bis zur Übernahme im Jahre 1921 durch den damaligen Herrn Stud.-Rat Köhler erfüllte. Nachdem Herr Stud.-Rat Köhler im Jahre 1924 die Leitung der Sektion Bonn übernahm, wurde die Verwaltung Herrn Stud.-Rat Fürst übertragen. Bis zum Jahre 1956 hat er diese Aufgabe mit viel Idealismus und Mühe wahrgenommen. Ihm ist zu danken, daß die Bücherei den letzten Krieg gut überstanden hat. Es sind nur wenige Bücher, Karten usw. verlorengegangen. Nach dem Kriege stand die Bücherei zunächst auf dem Dachboden der Clara-Schumann-Schule in der Loëstraße, dann ab 1955 im Keller der Ernst-Moritz-Arndt-Schule an der Endenicher Allee. Als im Jahre 1956 Herr Stud.-Rat Fürst ausschied, hat Herr Josef Krämer die Bücherei übernommen und in seiner Wohnung untergebracht. Dadurch war die Bücherei jedem Mitglied jederzeit zugänglich. Seit Einrichtung der Geschäftsstelle der Sektion in der Lisztstraße 6, befindet sich dort auch die Bücherei. Jeden Mittwoch kann während der Geschäftszeit entliehen werden.

Zur Ergänzung und Erweiterung der Bücherei wurden in den Jahren 1957 und 1958 wieder besondere Mittel bereitgestellt. So konnten vor allem die neuerschienenen Führer und Karten der Ostalpen beschafft werden. Dabei ließen wir uns von der Überlegung leiten, daß die meisten Mitglieder der Sektion zunächst die Ostalpen aufsuchen. In der kommenden Zeit wollen wir u. a. auch neuere Führer und Karten der Westalpen beschaffen. Außerdem ist daran gedacht, die Bücherei durch wissenschaftliche Werke für die studierenden Mitglieder unserer Sektion zu erweitern.

Die Bücherei hatte am 1. 9. 1959 nunmehr folgenden Bestand:

- 191 Jahrbücher, Zeitschriften und Alpenvereinsbücher,
- 122 Bücher der alpinen Literatur,
- 69 Führer und Reisehandbücher,
- 129 Land- und Wanderkarten,
- 99 Panoramen und schließlich
- 33 sonstige Schriften (Festschriften u. dergl.).

Hatten wir Erfolg mit unserem Bemühen? Haben wir die Liebe zu den Bergen in den Jungen geweckt, in den Alten bestärkt? Ist es gelungen, die Zeit des Wartens und Planens erfolgreich zu überbrücken, damit die ersehnte Bergfahrt endlich Erfüllung brachte?

Wir glauben ja. Mit neuer Sehnsucht erfüllten uns die Lichtbilder unserer Vortragsredner, Ansporn war uns ihr Beispiel. Mit den Führern und Karten unserer Sektionsbücherei wurden die ersten Pläne entwickelt. Auf den Sonntagswanderungen fanden wir Gleich-

gesinnte, und die Pläne gewannen Gestalt. Jahr für Jahr schlossen sich Kameradschaften für eine große Fahrt in die Alpen zusammen.

1953 fuhr eine Gruppe von 12 Teilnehmern zum Großglockner. Schon der Aufstieg über den Hoffmannsgletscher, der im letzten Drittel im wütenden Schneesturm zurückgelegt wurde, gab den Unerfahrenen einen Begriff über die Gefahren der Wetterlaunen in diesen Höhen. Zwei Seilschaften von je 4 Personen konnten dann in der Frühe des folgenden Tages unter der Leitung erfahrener Teilnehmer den Gipfel des Großglockners besteigen. Die Tour führte dann weiter über Stüdlhütte—Kals—Matrei zu unserer „Bonn-Matreier-Hütte“ in der Eichamgruppe, südlich des Groß-Venedigers. Der geplante Weiterweg erstickte hier leider im Schneetreiben, so daß nach einigen Tagen des Abwartens die Rückfahrt angetreten werden mußte.

Auch in den folgenden Jahren fanden wir uns zu gemeinsamen Fahrten ins Hochgebirge zusammen. Das Jubiläumsjahr unserer Sektion krönte schließlich eine Gruppenfahrt in die Brentagruppe. Der Bus brachte uns durch das reizvolle Sarco-Tal nach *Madonna di Campiglio*; noch am späten Nachmittag wurde das Schutzhaus Gaffier erreicht. Bei herrlichem Wetter durchwanderten wir dann in südlicher Richtung den ganzen Zug dieses eigenartigen Dolomitenstockes. Höhepunkte der Fahrt waren die Ersteigung des *Castelletto inferiore* und der *Cima Tosa*, sowie die Begehung der grandiosen

Seit 1894

Haus Diefenbach

HOTEL - CAFÉ - WEINSCHENKE

Bonn, Brüdergasse 6, Ruf 379 44 / 45

Treffpunkt der Wandergruppe des D. A. V.

Contax

ALLE MARKENKAMERAS

Leica

Photo-Bartholomäi

BONN · Martinsplatz 7 · Fernruf 371 89 · bekannt für Qualitätsarbeit

Anlage der „Via delle Bocchette“, die uns über die Bänder der Westwand der *Cima Brenta Alta* zur *Guglia di Brenta* führte. Gut angelegte und bezeichnete Wege und freundliche Hütten machten die Fahrt durch den wilden Dolomitenstock zu einem reinen Genuß.

Viele unserer Sektionsmitglieder, wohl die meisten, die ihre Berge besuchen, sind aber einsame Bergwanderer. Hoffen wir, daß die Sektion ihnen die nötigen Hilfen geben kann, damit jede Bergfahrt zur Freude wird und in ungetrübter Erinnerung nachleuchtet.

UNSERE SEKTIONSJUGEND

Von Klaus-Dieter Hauschild

Im Gegensatz zu vielen anderen Sektionen unseres Alpenvereins war es um die Jugend und die Jugendarbeit in der nunmehr 75-jährigen Geschichte der Bonner Sektion bisher sehr schlecht bestellt. Dieses lag vor allem daran, daß die jugendlichen Mitglieder nicht in einer entsprechenden eigenen Gruppe unter Leitung eines erfahrenen Jugendwartes zusammengefaßt werden konnten. Erst im Jahre 1955 trat das Erfreuliche ein:

Auf einer Wanderung der Wandergruppe unserer Sektion wurde der Gedanke aufgeworfen, die doch in der Sektion als Mitglieder zahlreich vertretenen Jugendlichen in einer Gruppe zusammenzufassen und mit ihnen eigene Wanderungen und Kletterfahrten zu veranstalten, sie auch in allen Wissensgebieten des Alpinismus zu unterrichten und zu guten Bergsteigern zu erziehen. Der Urheber dieses Gedankens war Herr Dagobert Jankowsky, der es sich auch in den folgenden Jahren nicht nehmen ließ, die Jugend um sich zu scharen, und sowohl in aufopfernder Weise wie mit eigener großer Begeisterung für diese Sache den Anfang einer Jugendgruppe bildete.

Insbesondere durch die in den beiden folgenden Jahren von ihm veranstalteten Oster-Ski-Fahrten zur Rappensee-Hütte (Kleines Walsertal) und Fiederer-Paß-Hütte (mit der ersten Winterbegehung der Schafköpfe durch Bonner Sektionsmitglieder), an denen 6 bzw. 10 Jugendliche teilnahmen, aber auch durch die nunmehr regelmäßig durchgeführten Kletterfahrten zum Stenzelberg im Siebengebirge wuchs die Jugendgruppe, wenn auch langsam, so doch stetig. Durch Herrn Jankowsky kam eine herrliche und gerade für das Bergsteigen unentbehrliche Kameradschaft in die Gruppe; er unterrichtete uns sowohl im Erklettern steiler Felswände wie im Skilauf und richtete unsere Aufmerksamkeit auch stark und unentwegt auf die kleinen Schönheiten am Wegesrand. Leider hat inzwischen Herr Jankowsky Bonn verlassen, er zog nach Karlsruhe.

Mit dem Beginn des Jahres 1959, dem Jubiläumsjahr unserer Sektion, ist nun auch die Bonner Jugendgruppe mit zur Zeit 20 Mitgliedern offiziell als solche beim Hauptverband des Alpenvereins in München angemeldet.

Daneben besteht aber auch noch seit dem 1. Januar 1959 die Jungmannschaft (Mitglieder zwischen 18 und 25 Jahren) mit 12 Mitgliedern. Beide Gruppen arbeiten jedoch zur Zeit sehr zusammen, bilden also in ihrem Verhältnis zur Sektion eine einzige Gruppe.

Unser Fahrtenprogramm der letzten Jahre sowohl auf dem Gebiet des Kletterns wie auch des Wanderns war sehr umfangreich und vielseitig. Grundsätzlich wird etwa alle 14 Tage in unserem Klettergarten am Stenzelberg zum Wochenende geklettert. Es handelt sich hierbei um einen stillgelegten Steinbruch mit teilweise 10 m hohen Felswänden. Diese sind fast ungegliedert, da das Gestein in glatten Platten abbricht. Der brüchige und verwitterte Fels erzieht uns zum außerordentlich vorsichtigen und überlegten Klettern, zur ständigen gründlichen Prüfung und Untersuchung eines jeden einzelnen Tritts und Griffs vor seiner Inanspruchnahme. Um keine Risiken in diesem Gestein einzugehen, verwenden wir verständlicherweise eine verhältnismäßig hohe Anzahl von Kletterhaken, obwohl auch diese nicht immer fest im Fels stecken und somit oft nur eine moralische Sicherung darstellen.

Lodenfrey - Kleidung

gibt es in Bonn nur bei

JOHANN Reeb JAKOB

Gangolfstraße 6

Trotz seiner geringen Ausdehnung freuen wir uns stets, diesen Klettergarten in so schnell erreichbarer Nähe zu besitzen. Es gelingt uns immer wieder, Erstbegehungen an seinen Felsen durchzuführen. Als Standard-Klettertouren seien hier erwähnt: Campanile alto, Campanile basso, AKC-Kante, Kleine Dru, Gutenbergriß, Klemm-, Kraft- und Battert-Riß.

Ein zweites an Ausdehnung und Wandhöhe erheblich umfangreicheres Klettergebiet, das jedoch auch nicht so nahe an Bonn ist wie der Stenzelberg, finden wir im Rurtal/Eifel bei Blens und Nideggen. Zu diesen Felsen führen unsere Wochenendfahrten nicht so häufig, werden aber gerade durch ihre Seltenheit zu besonderen Ereignissen.

Zu den größten Ausnahmen zählen unsere Besuche im wohl schönsten und neben dem Elbsandsteingebirge bekanntesten Klettergarten Deutschlands, dem **Battert** bei Baden-Baden. Dorthin veranstalteten wir seit November 1958 bereits 3 Fahrten mit Auto und Motorrad mit einer durchschnittlichen Beteiligung von 6 Jugendlichen. In diesen Felsen, die das Übungsgebiet großer und extremster Felskletterer wie Professor Dr. **Paulcke** als dem Erschließer des Batterts, Ludwig **Stösser** und Martin **Schließler** darstellen, gelangen uns zahlreiche schöne Klettereien, teilweise unter bereitwilliger Führung einheimischer Kletterkameraden, mit denen wir während unserer Besuche Freundschaften schließen konnten. In die Routen- und Gipfelbücher von Bock- und Blockgrat, Bismarckgrat, Wespenkante, Hallweg, Alter Pforzheimer Weg, Guglia di Battert u. a. m. durften sich Mitglieder der Bonner Jugendgruppe und Jungmannschaft eintragen, zur eigenen Freude und zur Ehre ihrer heimatischen Sektion.

Aber nicht nur das Klettern ist für spätere Alpenfahrten wichtig und deshalb förderungswürdig, sondern auch das **Wandern**. Es läßt uns die engere und weitere Heimat mit ihren überall anzutreffenden reizenden Flecken kennenlernen. Mit diesem Ziel vor Augen veranstaltet die Sektionsjugend regelmäßig auch ihre Wanderungen im Bonner Raum. Vor allem seien hier aber auch die monatlichen Fahrten der Wandergruppe unserer Sektion erwähnt, an denen wir uns seit August 1958 regelmäßig und mit großer Freude beteiligen. Als besonders schöne und erlebnisreiche Wanderungen sind an dieser Stelle aufzuführen diejenige durch das Enderthal nach Cochem, zur Steinbachtalsperre, die Osterwanderung 1959 an Lahn und Rhein (im Raum Koblenz—Bad Ems—St. Goar) und die Pfingstwanderung des gleichen Jahres von Boppard durch die Ehrbachklamm nach Brodenbach/Mosel, zur Burg Eltz und zurück nach Koblenz.

Auch im Winter betätigen wir uns durch den **Skilauf** im Siebengebirge, in der Eifel und im Hochsauerland, durch Wanderungen

und Winterbegehungen im Klettergarten am Stenzelberg, der freilich nur selten verschneit ist. An sämtlichen Gruppenfahrten — welcher Art sie auch sind und welche Ziele sie haben — nehmen durchschnittlich 10 Jugendliche teil.

Neben den Kletter- und Wanderfahrten in unserem heimatlichen Raum dürfen Jugendgruppe und Jungmannschaft aber auch sehr stolz auf zahlreiche, vor allem seit dem Jahre 1958 durchgeführte Alpenfahrten sein. Dieses geschah bisher leider zwar nur immer durch einzelne Mitglieder der beiden Gruppen, da eine reine Gruppenfahrt der Sektionsjugend unter verantwortlicher Leitung noch nicht veranstaltet werden konnte. Wir alle hoffen aber sehr, daß wir bereits am Ende des nächsten Jahres erfreut die Tatsache melden können, 1960 eine Jugendgruppenfahrt in die Berge unternommen zu haben.

Folgende Alpengebiete wurden in den Jahren 1958 und 1959 von Mitgliedern der Jugendgruppe und Jungmannschaft aufgesucht:

1. Sommerbergfahrten: Lienz Dolomiten, Sextener Dolomiten und Gesäuse.
2. Winterbergfahrten: Kuchelbergalm/Pongau (bei Altenmarkt), Stubai, Dolomiten und Goldberggruppe.

Zwei außeralpine Bergfahrten führten Mitglieder unserer Jugend in die Vogesen und nach Norwegen.

Regelmäßige **Heimabende** veranstalteten wir seit März 1959 im „Haus der Jugend“. Hier treffen wir uns zu unseren wöchent-

*Wir gratulieren der A. V.-Sektion Bonn
zum 75-jährigen Jubiläum*

Sporthaus Schuster 
MÜNCHEN · ROSENSTRASSE 6

128-seitiger, reich bebildeter Katalog kostenlos - Warenversand überall hin

WANDER- und SPORTBEKLEIDUNG

nur aus dem

Reebohaus
SPORT · MODE · JAGD

Bonn, Poststraße 19-21

lichen Heimabenden, die durch das Singen uns bereits bekannter und das Erlernen neuer Lieder, sowie durch Fahrtenbesprechungen und alpine und alpinverwandte Referate ausgestaltet werden. Die Heimabende werden durchschnittlich von 12 Mitgliedern der Jugendgruppe und Jungmannschaft besucht.

Trotz der vorgeschilderten Vielfalt unseres Fahrtenprogramms mit den zweifellos damit verbundenen Erfolgen sind wir jugendlichen Mitglieder aber nicht ganz wunschlos. Aus diesem Grunde seien hier abschließend unsere Ziele und Wünsche, die den Erhalt und die Fortdauer der jungen Gruppen fördern sollen, kurz erwähnt:

Zum ersten wollen wir stets bemüht sein, die Jugendgruppe und Jungmannschaft zu vergrößern, in ihr stets gute Kameradschaft zu pflegen und ihre Mitglieder zu tüchtigen Bergsteigern und Kletterern heranzubilden. Wir wünschen, möglichst schon ab 1960 alljährlich eine Gruppenfahrt in die Alpen zu unternehmen mit der entsprechenden großen Beteiligung. Ein weiteres Ziel unserer Bestrebungen wird es stets sein, in der Sektion und dem Alpenverein tatkräftig mitzuwirken und an der Erledigung der Sektionsarbeit mitzuhelfen, damit wir rechtzeitig darauf vorbereitet werden, daß eines Tages wir, die derzeitig heranwachsende Jugend, die Geschicke der Sektion und des Alpenvereins richtig und im vollen Verantwortungsbewußtsein leiten können. Bei diesen Bestrebungen hoffen wir zuversichtlich auf die Unterstützung und Hilfe der älteren und erfahreneren Sektionsmitglieder. Möchten sie auch mit Verständnis unseren Bemühungen begegnen.

VON DEN MITGLIEDERN

Von G. Engels

Wir unterscheiden fünf Arten der Zugehörigkeit zur Sektion: A-, B- und C-Mitglieder, Jungmannen und Jugend. A-Mitglieder zahlen den vollen Jahresbeitrag an die Sektion, alle anderen zahlen einen ermäßigten Beitrag. Als B-Mitglieder gelten dabei in der Hauptsache die Ehefrauen der A-Mitglieder, sowie Söhne und Töchter der A-Mitglieder, die noch in der Berufsausbildung stehen und nicht der Jungmannschaft angehören. C-Mitglieder gehören zugleich einer anderen Sektion als A-Mitglieder an und zahlen den ermäßigten 2. Beitrag an die Sektion Bonn. In die Jungmannschaft werden junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren aufgenommen, die noch in der Berufsausbildung stehen und nicht über eigene Einkünfte verfügen. Die Jugendgruppe endlich umfaßt i. a. Kinder der Sektionsmitglieder im Alter von 12 bis 18 Jahren.

Unser Mitgliederstand wies zur Hauptversammlung 1959 auf:

498 A-Mitglieder,
300 B-Mitglieder,
3 C-Mitglieder,
12 Jungmannen,
20 Angehörige der Jugendgruppe.

Weit über die Hälfte aller A-Mitglieder führten also der Sektion ihre Familienangehörigen als B-Mitglieder zu. Daß wir aber auch Gruppen von Jugendlichen besitzen, freut uns ganz besonders.

Vielen Mitgliedern haben wir für ihre Treue zur Sektion zu danken. Das goldene Ehrenzeichen des DAV für 50jährige Mitgliedschaft kann Frau Lina Sadée tragen. Herr Oberstudiendirektor Otto Köhler kam als junger Lehrer 1910 in unseren Kreis. Mehr als 40 Jahre sind eine ganze Anzahl unserer Mitglieder der Sektion in Treue verbunden. Das silberne Edelweiß für wenigstens 25jährige Treue tragen fast ein halbes Hundert unserer Mitglieder.

Die Mehrzahl der Mitglieder wohnt natürlich in Bonn (etwa 75 %), der andere Teil in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt. Die Nachbarorte Beuel und Bad Godesberg steuern einen erheblichen Teil an Mitgliedern bei; vertreten sind auch Siegburg, Königswinter, Bad Honnef und Oberkassel.

HANS HILGERS

PHOTO

KINO

PROJEKTION



FERNGLÄSER

MECKENHEIMER ALLEE 72

DIE



nach dem Vortrag

der beliebte TREFFPUNKT



- preiswert
- gemütlich
- gute Bedienung

Die Hauptversammlung am 25. Mai 1959 wählte einen neuen Vorstand, da Herr O. Köhler und Fräulein A. Werres — beide nach 35jähriger Tätigkeit in der Sektion — ausschieden. Der Vorstand setzt sich nunmehr wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender ist Herr Bundesbahnberrät Dipl. Ing. Manfred Unbehagen, sein Stellvertreter und 2. Vorsitzender Herr Dr. H. Gutacker, Schatzmeister Frau Liesel Hack und Schriftführer Herr Gottfried Engels.

Beisitzer sind die Herren Dr. Helmut Carl, Dieter Hauschild, Josef Krämer, Michael Lösch und Dr. Jörg Seidel. Das Wandern in der Sektion betreut unser Wanderwart M. Lösch; für Angelegenheiten der Bonn-Matreier-Hütte ist der Hüttenwart J. Krämer verantwortlich, er verwaltet zugleich auch die Sektionsbücherei. An der Jugendarbeit ist in besonderem Maß D. Hauschild beteiligt. Naturschutzbeauftragter der Sektion ist Dr. H. Carl.

Die Mitglieder, die Rat oder Auskunft suchen, werden auf die Geschäftsstelle Lisztstr. 6 gebeten, die für die Mitglieder an drei Tagen der Woche geöffnet ist. Das sektionseigene Inventar (Berg-, Kletterausrüstungen usw.) und die Sektionsbücherei befinden sich ebenfalls auf der Geschäftsstelle.

Die Benachrichtigung der Mitglieder erfolgt durch die „Mitteilungen“, die zugesandt werden, durch den Aushang (Reebohaus-Bonn; „Bücherstube“ am Bahnhof, Bonn; Drogerie Schwind-Beuel; Metzgerei Rasting-Godesberg) und durch die Tageszeitungen.

STÄNDIGER TERMINKALENDER

1. *Wanderungen*: an jedem 3. Sonntag im Monat.
2. *Lichtbildervorträge*: einmal in jedem Monat während des Winterhalbjahres.
3. *Frauenturnen*: an jedem Dienstag von 18.00—19.30 Uhr (in der Clara-Schumann-Schule).
4. *Heimabend für die Jugend*: an jedem Mittwoch 20 Uhr im „Haus der Jugend“.
5. *Kletterfahrten für die Jugend*: an jedem zweiten Sonntag.
6. *Sektionsbücherei*: geöffnet an jedem Mittwoch von 18.00—19.00 Uhr (Lisztstr. 6 pt.).
7. *Geschäftsstelle*: geöffnet an jedem Montag, Mittwoch und Freitag von 18.00—19.30 Uhr (Lisztstr. 6 pt.).
8. *Beitragszahlungen*: sie sind für jedes Jahr bis zum 31. März spätestens zu entrichten.
9. *Treffen der Wandergruppe*: an jedem 3. Mittwoch im Monat.

Philipp Reeb

Inh.: Friedel Koch-Reeb - Hilde Nöller-Reeb
BONN

AM HOF 26a / Ecke Fürstenstraße
(gegenüber der Universität)

Bogner

Meggi

Pringle
of Scotland



gegründet 1884

Josef Schwer

Weinhandlung und Weinkellererei
Weberstraße 37 - Fernruf 24939

Das Fachgeschäft
für Wein und Spirituosen

Gut bedient - gut beraten



Städtische Sparkasse

zu Bonn



lebe
leichter
mit
dralon®

dralon-leicht
dralon-warm
dralon-weich

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000335885

59 836

Alpenvereins
Bücherei